



GETAUFT WURDEN



WIR TRAUERN UM

Pfrn. Uli Wilhelm, 64 Jahre



GETRAUT WURDEN

GOTTESDIENSTE



- 29.03. 17:00 Christuskirche Garmisch – Liturgisches Abendgebet - „Luft holen! - Sieben Wochen ohne Panik“ (anschließend Einladung zur „Tee-Runde“) Die liturgischen Abendgebete begleiten die Passionszeit und nehmen Impulse der Fastenaktion „7 Wochen ohne“ auf. Mit Diakon Ralf J. Tikwe
- 30.03. 10:30 Johanneskirche Partenkirchen – „Jesus beweint den Tod von Lazarus. Ein Ausdruck des Schmerzes?“ – mit Prädikant Lutz Wangert

VERANSTALTUNGEN IM GEMEINDEHAUS

- 24.03. 14:30 Treffpunkt „Kaffee & Kultur“ „Dietrich Bonhoeffer - Kollege - Heiliger - Märtyrer - Zeitgenosse“ mit Pfr. Martin Dubberke - Gemeindehaus Partenkirchen - Team & Diakon Ralf J. Tikwe
19:00 Kirchenvorstand
- 26.03. 16:00 Glaube im Gespräch - Evangelisches Gemeindehaus Partenkirchen mit Pfarrer Jürgen Schwarz und Dr. Rolf Morhart
- 29.03. 17:00 Bilderbuchkino „Der verlorene Wackelzahn“ - Evangelisches Gemeindehaus Partenkirchen

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRAMT

Mo - Mi & Fr 09:00 - 12:00

08821/95230

pfarramt.garmisch-partenkirchen@elkb.de



KOLLEKTEN & SPENDEN

Spendenkonto:
Sparkasse Oberland
IBAN: DE52 7035 1030 00180 22004
BIC: BYLADEM1WMM

Vielen Dank für Ihre Kollekten der vergangenen Woche in der Höhe von **332,30 Euro**.



GEMEINDEWOCHE

23. MÄR. 2025

SCHMERZFREI DANK WEISHEIT

Wer jetzt denkt, dass es heute unter der Überschrift „Schmerzfrei Dank Weisheit“ von mir Alternative Schmerzmedizin gibt, der irrt. Nein, ich habe keinen Ersatz für Schmerztabletten im Gepäck. In dieser Passionszeit haben wir in der Region Süd unseres Dekanats die Predigtreihe „Schmerzpunkte“. Doch was sind Schmerzpunkte? Schmerzpunkte sind spezifische Probleme, Herausforderungen oder Bedürfnisse, die wir Menschen erleben. Diese können physischer, emotionaler, psychischer, politischer oder sogar wirtschaftlicher Natur sein. Sie sind im Grunde genommen die Dinge, die Unzufriedenheit, Frustration oder Schwierigkeiten verursachen.

Und dem werden ich mich heute aus der Perspektive des Glaubens annähern. Die theologische Betrachtung von Schmerzpunkten öffnet eine tiefere Dimension unseres Verständnisses von Leid und Herausforderungen. In unserem Glauben haben Schmerzpunkte oft eine doppelte Bedeutung: Sie sind einerseits Ausdruck der menschlichen Zerbrechlichkeit und des gefallen Zustands der Welt, andererseits jedoch auch Gelegenheiten, Gottes Gnade, Trost und Erlösung zu erfahren.

Wir leben gerade in der Passionszeit. Also, in der Zeit, in der das Leiden, die Schmerzen Jesu Christi im Mittelpunkt stehen, die Schmerzen, die er auf sich genommen hat, um uns zu erlösen und einen Neubeginn zu ermöglichen. Drei Kreuzesnägel, eine Dornenkrone und ein Speerstich in den Unterleib symbolisieren Schmerzpunkte. Sie stehen für die Schmerzen, die durch unser Denken, Handeln und unsere Wege, die wir gehen entstehen, Schmerzen, die uns an die Nieren gehen. Und um zu wissen, wie tief der gefallene Zustand in unserer Welt ist, müssen wir nur die Zeitung aufschlagen.

Um zu wissen, wie wir mit den Schmerzpunkten umgehen, müssen wir nur die Heilige Schrift aufschlagen und schauen, was Sie uns da anbietet. Ich weiß nicht, was andere Pfarrer in so einem



Falle empfehlen. Ich empfehle Weisheit 8,16:

Kehre ich aber heim, so finde ich bei der Weisheit Ruhe. Denn mit ihr Umgang zu haben, bringt keinen Verdross, und mit ihr zusammenzuleben, keinen Schmerz, sondern Lust und Freude.

Das ist doch eine gute Botschaft. Dieser Vers ruft uns dazu auf, diese Ruhe aktiv zu suchen. Lasst uns nicht von

Sorgen und Ängsten beherrschen, sondern lasst uns in die Stille der Weisheit Gottes zurückkehren. Vertrauen wir darauf, dass er uns durch alle Prüfungen trägt und uns Freude inmitten von Schmerz schenken wird.

Ich weiß, dass das kein einfacher Weg ist. Und auch dieser Weg hat seine besonderen Herausforderungen, denn es ist kein zielführender Weg, den Herausforderungen aus dem Weg zu gehen. Wir erfahren das heute doch immer wieder. Manche lassen ihre Wut, ihren Frust, ihre Enttäuschung und auch ihre Ohnmacht auf dem Stimmgabel oder bei Demonstrationen raus. Manche gehen zuweilen auch ganz andere Wege, die dann zu Abwegen werden. Und manche gehen dem aus dem Weg, wollen z.B. über Politik oder andere Themen gar nicht mehr reden. Doch das ist auch kein Weg, denn dann nimmt man gewissermaßen eine Schonhaltung ein, die am Ende des Tages zu noch ganz anderen Schmerzen führen wird.

„Kehre ich aber heim“ meint die Umkehr. Ich gehe wieder nach Hause in das Haus des Herrn. Und ich weiß, dass Gott mich annimmt, so wie ich bin. Er nimmt mich als sein Geschöpf an. Und damit komme ich zur Ruhe. Die Weisheit ordnet meine Gedanken und mein Handeln. Diese Weisheit ist mein Leben aus dem Glauben heraus. Und dieser Glaube will für meinen Nächsten und mich nur das Beste, nämlich die Liebe. Und aus der Liebe, die wir von Gott empfangen, dieser Wärme, die unsere Seele und unser Herz umfängt, verändert sich unser Leben.

Euer Pfr. Martin Dubberke

WAS WAR IN DIESER WOCHE WICHTIG!

EIN LETZTER ABSCHIEDSGRÜß AN ULI

Im Mittelpunkt dieser Woche stand der Trauergottesdienst für unsere Pfarrerin Uli Wilhelm, die am 6. März viel zu früh von uns gegangen ist. Weit über 500 Menschen waren in die Pfarrkirche St. Martin gekommen, um dort von Uli Abschied zu nehmen. Carina Benning-Heufelder, stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands und Vertrauensfrau, und Michael Koepke, stellvertretender Vertrauensmann, haben nicht nur den Kranz der Gemeinde am Grab niedergelegt, sondern auch sehr persönliche Worte gefunden:

Liebe Uli,

am vergangenen Mittwoch haben wir uns von Dir endgültig verabschieden müssen. Deine Familie, Freunde, Wegbegleiter kamen für Dich zusammen, um Dir die letzte Ehre zu erweisen. Dir zu Ehren strahlte die Sonne, die Berge zeigten sich in ihrer schönsten Pracht und der

Frühling klopfte auch schon an die Tür. Obwohl viele traurig waren, wirken Deine Worte für alle wie ein Trost: es ist „nur“ eine Verwandlung, wie ein Schmetterling. Und es flogen viele Schmetterlinge an diesem Tag.

Auch wenn der Schmerz momentan überwiegt, so werden die wertvollen und schönen Erinnerungen an Dich und Dein Wirken uns Halt geben. Wie viele Menschen Du berührt hast, zeigte die volle Kirche und das Blumenmeer, in das Du gelegt wurdest. Eine Amsel hat Dein Lieblingslied begleitet und auch ein sanfter Frühlingswind strich über die Berggipfel, so wie Du es immer geliebt hast. Es war ein Uli Tag !!!!

Ruhe in Frieden in der Gewissheit der Herrlichkeit unseres Gottes.

In Vertretung Deiner Kirchengemeinde

Carina Benning-Heufelder und
Michael Koepke



KIRCHENAUSSTATTUNG 29 - DAS ALTARKREUZ

Als ich vor sechs Jahren in Garmisch-Partenkirchen meine Pfarrstelle angetreten habe und in die Johanneskirche kam, war ich ein wenig verwundert. Auf dem Altar standen zwei Kerzen, Altarblumen und das Altarkreuz. Das war es. Kein Antependium und keine Altarbibel.

Als Lutheraner in einer Evangelisch-Lutherischen Landeskirche war ich damals ein wenig überrascht. Auf dem Altar einer Evangelischen Kirche muss immer eine aufgeschlagene Bibel liegen. Das ist quasi wie ein Gesetz.

Aber warum ist das so? – Schuld daran ist Martin Luther. Er war der Ansicht, dass die Heilige Schrift im Zentrum des christlichen Glaubens und daher auch im Gottesdienst stehen sollte. Es war ihm absolut wichtig, dass das Wort Gottes in Gestalt der Bibel für alle Gläubigen zugänglich sein müsse, da sie die Quelle für Lehre, Trost und Glaubensstärkung ist. Das war der Grund, weshalb er forderte, dass die Bibel auf dem Altar zu liegen habe, um zu zeigen, dass die Verkündigung des Evangeliums und nicht kirchliche Traditionen oder Autoritäten im Mittelpunkt stehen sollten.

Dafür hat Martin Luther einen wichtigen Begriff geprägt, der bis heute eine der zentralen Grundlagen des Protestantismus ist: Das „sola scriptura“-Prinzip. Auf Deutsch: „Allein die Schrift“. Allein die Bibel ist die höchste Autorität des Glaubens. Dieses Prinzip lässt sich aus seiner 1522 entstandenen Vorrede zu seiner Übersetzung des Neuen Testaments herauslesen.

Martin Luthers Anliegen war es, dass die Gläubigen nicht von Mittlern oder komplizierten kirchlichen Systemen abhängig sein sollten, sondern selbst das Wort Gottes ver-

stehen und daraus Kraft schöpfen können. Daher symbolisiert die Bibel auf dem Altar diese Rückbesinnung auf die Bibel als Fundament des Glaubens.

Es lassen sich damit vier zentrale Punkte zur Bedeutung der Altarbibel festhalten:

1. Verkündigung des Wortes Gottes

Die Bibel auf dem Altar erinnert daran, dass die Predigt und die Verkündigung des Evangeliums im Mittelpunkt des Gottesdienstes stehen.

2. Symbole der Offenbarung

Die aufgeschlagene Altarbibel symbolisiert, dass Gott sich durch die Heilige Schrift offenbart und zu den Menschen spricht.

3. Präsenz Gottes

Die Bibel auf dem Altar betont die Gegenwart Gottes im Wort. Sie erinnert daran, dass Gott im Gottesdienst anwesend ist und durch das Lesen und Auslegen der Schrift zu den Gläubigen spricht.

4. Erinnerung an die Reformation

Ein zentraler Gesichtspunkt hinsichtlich der Altarbibel ist die Übersetzung der Bibel ins Deutsche durch Martin Luther. Diese Übersetzung war ein wesentliches Element der Reformation, die dazu geführt hat, dass die Bibel in der evangelischen Tradition diese besondere Bedeutung erlangt hat, weil die Reformation die zentrale Rolle der Heiligen Schrift im Glaubensleben wiederentdeckt hat.

Pfr. Martin Dubberke